

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Postbezirk monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen) — Postkonto: Enztalbank Güterle & Co., Wildbad. — Verleger: Gernert & Co., Wildbad. — Postfach 251 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., abwärts 10 Pfg. — Reklameweile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif, für 10 Seiten und bei Zustanfertigung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofaktoren oder wenn geschäftliche Beibringung notwendig wird, fällt jeder Nachschubzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Geß, Wildbad, Wilhelmstraße 90, Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 66.

Nummer 21      Fernruf 179      Montag, den 27. Januar 1930      Fernruf 179      65. Jahrgang.

## Die Kassenlage des Reichs

Bei der Beratung des Zündwaren-Monopol-Gesetzes im Haushaltsausschuß des Reichstags gab Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer folgende Uebersicht über die Kassenlage des Reichs.

Mit Hilfe des Ende Dezember von den Banken gegebenen „Ueberbrückungskredits“ von 350 Millionen ist es gelungen, den Ultimo Dezember ohne weitere Schwierigkeiten zu überwinden. Der Betriebskredit der Reichsbank konnte am 31. Dezember 1929, wie es im Bankgesetz vorgelesen ist, abgedeckt werden. Inzwischen ist durch die im Januar fälligen Steuereinzahlungen eine Verbesserung der Kassenlage in dem Maß eingetreten, daß im Augenblick keine Schwierigkeiten bestehen. Am 31. Januar wäre ein Bankkredit in Höhe von 200 Millionen Mark zur Rückzahlung fällig. Inzwischen ist aber dieser Kredit auf sechs bis zum Monate verlängert worden. Somit ist für die Monate Januar bis März mit folgenden Ueberschüssen oder Fehlbeträgen zu rechnen:

für Januar Ueberschuß von . . .	117 Millionen,
für Februar Fehlbetrag von . . .	117 Millionen,
für März Fehlbetrag von . . .	140 Millionen.

Die Monate Januar und Februar werden sich also ungefähr ausgleichen. Ende März wird ein Fehlbetrag von etwa 140 bis 150 Millionen vorhanden sein. Zur Deckung dieses Fehlbetrags werden 55 bis 60 Millionen aus der Abrechnung mit dem Dawes-Agenten oder mit der Reichsbahn nach Inkrafttreten des Neuen Plans verfügbar werden, die jetzt infolge der nachträglichen Zahlung des Reichsbahnanteils in der Dawes-Zahlung vom Generalagenten noch zurückbehalten werden. 20 Millionen werden aus dem Verkauf von Effekten flüssig gemacht werden können. Ueber die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrags sind Verhandlungen eingeleitet worden.

Allerdings liegen insbesondere in den Steuerschätzungen und in der Berechnung des Bedarfs für die Arbeitslosenversicherung gewisse Gefahrenmomente, die zahlenmäßig schwer zu erfassen sind. Hält der in den letzten Monaten beobachtete Steuerrückgang noch länger an, und verschärft sich die ungünstige Lage des Arbeitsmarkts noch über das erwartete Maß hinaus, dann können diese beiden Punkte eine Verschlechterung der Kassenlage um etwa 100 bis 120 Millionen herbeiführen.

Nach dem für das erste Halbjahr des Rechnungsjahrs 1930 aufgestellten Kassenplan ergeben sich für die einzelnen Monate folgende Ueberschüsse oder Fehlbeträge:

für April 1930: Ueberschuß von . . .	5 Millionen
für Mai 1930: Fehlbetrag von . . .	194
für Juni 1930: Fehlbetrag von . . .	84
für 1. Vierteljahr 1930 Fehlbetrag v. 273 Millionen	
für Juli 1930: Ueberschuß von . . .	197 Millionen
für August 1930: Fehlbetrag von . . .	17
für September 1930: Fehlbetrag von . . .	84
für 2. Vierteljahr 1930: Ueberschuß v. 96 Millionen	

Dieser Betrag erhöht sich durch die erste Rate der Kreuzer-Anleihe um 195 Millionen, durch die Aenderung des Recovery-Act-Verfahrens (Freiwerden eines jetzt in Devisen gebundenen Reservefonds) um vierzehn Millionen. Im zweiten Vierteljahr wird also mittels der Kreuzeranleihe kassenmäßig ein Ueberschuß von 305 Millionen vorhanden sein, mit dem der Fehlbetrag des ersten Vierteljahrs abgedeckt und Bankdarlehen in Höhe von rund 40 Millionen Mark zurückgezahlt werden können.

In den veranschlagten Ausgaben für die Monate April bis September sind hierbei monatlich je fünf Millionen Mark zur Abdeckung des von den Banken gegebenen Ueberbrückungskredits“ von 350 Millionen Mark enthalten, so daß dieser Kredit Ende September mit 300 Millionen Mark abgedeckt sein wird.

Die Rechnung beweist jedoch eindeutig, daß trotz Annahme des Neuen Plans die Kassenlage des Reichs nach wie vor äußerst angespannt bleibt. Der Minister sehe zur Ueberwindung des Ultimo Juni mit dem errechneten Fehlbetrag von 273 Millionen Mark keinen Weg, wenn nicht die Kreuzer-Anleihe zustande komme.

## Von der Flottenkonferenz

Der „Tonnagentransfer“

London, 26. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, Tardieu und die andern Franzosen sträuben sich hartnäckig gegen den Grundgedanken, daß jeder Macht ein gewisses Stärkeverhältnis gegenüber den

anderen Mächten gegeben werde, vielmehr müsse das Verhältnis jeder Macht den Ausgangspunkt der Verhandlungen bilden. Dieser Schachzug richtete sich gegen Italien. Die Franzosen wollen das englisch-französische Flottenkompromiß wieder aufleben lassen, wonach Frankreich ungefähr ebenso viel Kreuzer wie England und eine unbegrenzte Zahl von kleinen Tauchbooten bauen könnte. Es sei zu befürchten, daß Mac Donald nachgeben werde, um die Konferenz zu retten.

Ein französischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die englisch-französischen Verhandlungen über den „Tonnagentransfer“ scheine einige Fortschritte gemacht zu haben. Danach soll je nach den „Bedürfnissen“ einer Macht die festgesetzte Tonnanzahl einer Schiffsart verringert und auf eine andere, die für die betreffende Macht gerade wichtiger erscheine, übertragen werden können. Es sei möglich, daß sich folgende Vereinbarung ergebe: 1. Schlachtschiffe, 10.000-Tonnen-Kreuzer und Tauchboote würden von dem Recht des Tonnagentransfers ausgeschlossen bleiben; 2. ein gewisses Maß an Tonnage würde zwischen den beiden anderen Schiffstypen, also den kleinen Kreuzern und den Zerstörern, verschoben werden können.

Auf dem staatlichen Ruhestil des Erstministers, in Chequers, soll eine wichtige Beratung der britischen Konferenzabordnung über die Verteilung der britischen Flotte, besonders im Kriegsfall, stattgefunden haben.

## Seltene Gerüchte

Paris, 26. Januar. Der Londoner Berichterstatter des nationalen Blattes „L'Ordre“ will von einem englischen Minister die Aeußerung gehört haben, daß Englands Lage zur See in Beziehung zu Frankreich viel wichtiger sei als in Beziehung zu Amerika, da Frankreich und England zusammen Europa vollkommen beherrschten. Eine gewichtige englische Persönlichkeit habe erklärt, falls eine englisch-amerikanische Einigung nicht zustandekommen sollte, werde die künftige englische Regierung das französisch-englische Flottenkompromiß von 1928 wieder ausgraben und zu der alten Formel von der Entente cordiale zurückkehren, allenfalls unter Hinzuziehung Italiens.

Dieses Kompromiß hat seinerzeit wesentlich zur englisch-amerikanischen Spannung beigetragen, die Mac Donald durch seinen Besuch in Washington im Sommer v. J. und durch die jetzige Flottenkonferenz beseitigen zu können glaube. Tardieu scheint nun aber tatsächlich, wie im Haag so auch in London, der „Sieger“ werden zu wollen. Wenn die „Gerüchte“ auch nicht den „Tatsachen entsprechen“ sollten, so kennzeichnen sie doch die Luft auf der Konferenz.

## Briands Rolle

Ueber Briands Rolle auf der Londoner Konferenz schreibt der Außenpolitiker des „Matin“: Briand, der Urheber der Verträge von Locarno und vom Haag und Mit-erheber des französisch-englischen Flottenkompromisses, hat hier eine Stellung, die über die eines Beauftragten eines Landes weit hinausgeht. Er ist gewissermaßen ein Ratgeber in allen politischen Fragen, die den Beginn der Konferenz charakterisieren, und die öffentliche Meinung Englands weiß diese besondere Rolle zu schätzen.

## Neue Nachrichten

### Die Herausnahme der Konsumvereine aus dem Zündholzmonopol bleibt bestehen

Berlin, 26. Januar. In der gemeinsamen Sonderberedung der Vertreter der Regierungsparteien über das Zündholzmonopol einigte man sich dahin, daß die Bevorzugung der Konsumvereine aus dem Gesetz nicht entfernt werden könne, obgleich die Redner der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei in der Vollversammlung des Reichstags erklärt hatten, daß sie für das Monopolgesetz nur stimmen könnten, wenn jene Bevorzugung gestrichen werde. Das Zentrum hatte in der Reichstagsberatung vorsichtigerweise keinen Redner vorgeschickt. Der Rückzug der drei Koalitionsparteien erfolgte nach der wiederholten Erklärung der Sozialdemokratie, daß das Monopolgesetz ohne die Befreiung der Konsumvereine vom Monopol für sie unannehmbar sei. Der Höchstpreis von 30 Pfennig für 10 Schachteln soll als Normalpreis gelten.

### Sperrmaßnahmen im hamburgischen Staat

Hamburg, 26. Januar. Reichssparkommissar Minister a. D. Dr. Sämisch hat dem hamburgischen Staat eine Anzahl Beamte zur Verfügung gestellt, die einzelne überfeste Behörden auf ihre Wirtschaftlichkeit überprüfen werden. Der Anfang soll mit der Baubehörde gemacht werden.

### Der verfälschte Youngplan

München, 26. Jan. Die Ortsgruppe München des bayerischen Industriellenverbands organisierte am

Freitag eine Mitgliederversammlung, zu der Prof. Dr. John F. C. Coar aus Newport zu einem Vortrag über das Thema: „Wie denkt das Gläubigerland Amerika über den Youngplan?“ gewonnen worden war. Professor Coar ist eine bekannte amerikanische, den offiziellen Finanzkreisen der Vereinigten Staaten nahestehende Persönlichkeit und weilt gegenwärtig in Europa, anlässlich der dieser Tage abgeschlossenen Haager Verhandlungen. Der Redner ging davon aus, daß die ganze reparationspolitische Frage auf eine wirtschaftliche, vernünftige Basis zu stellen sei. Ein wirtschaftliches Zusammenwirken der Völker werde durch die bisherige Reparationspolitik nicht erreicht. Coar kam zu dem Ergebnis, daß die Haager Beschlüsse den Plan bis zur Unkenntlichkeit verzerrt hätten. Es unterliege keinem Zweifel, daß dieser Plan jetzt nicht bloß für Deutschland, sondern auch für die Welt eine unerträgliche Verschlechterung des Dawesplans bedeute. Aber man könne sich auf den ursprünglichen Plan berufen und den verkümmerten zurückweisen. Das sei nunmehr die große Aufgabe des Reichstags.

## Friedensschluß zwischen Landbund und Heimatklub

Klagenfurt, 26. Jan. Nach dem „Kärntner Tagblatt“ ist zwischen den Gruppen des Heimatklubs und des Landbunds eine Einigung erfolgt, wonach Minister Schumg wieder Mitglied des Heimatklubs wird und die Gründung der Bauernwehren in Kärnten unterbleibt.

## Die Kreuzer-Anleihe

Fortsetzung der Pumpwirtschaft

Berlin, 26. Jan. Wie fest die Reichsregierung mit der Anleihe des Kreuzer-Konzerns rechnet, geht daraus hervor, daß sie, wie jetzt bekannt wird, Ende vorigen Jahres versucht hat, den ersten Abschnitt dieser Anleihe von Inlandsbanken beileihen zu lassen, also ihn zu verpfänden, obwohl der Zeitpunkt für die Auszahlung des Abschnitts ausdrücklich auf den Ablauf eines 50 Millionen-Dollarkredits gestellt ist. Reichsfinanzminister Moldenhauer verteilte am Donnerstag im Reichstag das Zündholzmonopol und die Anleihe auffallend matt; er hat sich, bevor er Minister wurde, dagegen ausgesprochen. Die entscheidende Tatsache ist eben, daß durch Monopol- und Anleihevertrag eine erhöhte Verbrauchssteuerung, wie kurz zuvor bei der Tabaksteuererhöhung, in Kraft gesetzt wird, von der die Reichskasse nur einen geringen Vorteil hat; der Gewinn fließt in die Taschen des Auslandskonzerns. Ein Stück der Steuerreform wird also wieder vorweggenommen und andere Steuern werden folgen — ohne die versprochene Steuerlenkung. Moldenhauer will, wie er ankündigte, der Hilferindischen Pumpwirtschaft ein Ende machen, aber auch er fängt mit dem Schwedenpump und der Zündholzmonopol an. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, wenn man nicht den Mut zu einschneidenden Reformen bei Regierung und Parlament findet.

## Verlängerung des Urheberrechts

Berlin, 26. Jan. Der Reichsjustizminister hat nach der B. Z. in Aussicht gestellt, daß die heute 30 Jahre nach dem Tod betragende Urheberrechtsfrist durch Gesetz auf 50 Jahre verlängert werden solle, jedoch mit der Einschränkung, daß nach dem Ablauf von 25 Jahren nach dem Tod des Verfassers jeder das Werk nachdrucken darf, wenn er dem Urheberberechtigten rechtzeitig schriftlich davon Mitteilung macht und ihm eine Lantime von 10 v. H. des Preises von jedem verkauften Exemplar des Werks bezahlt. Die Vorlage ist dem englischen Urhebergesetz von 1911 nachgebildet.

## Gegen die Ueberlastung des Tabakwarenhandels

Berlin, 26. Jan. Im Reichstag ist eine Große Anfrage eingebracht worden, in der darauf hingewiesen wird, daß im Gegensatz zu den Beschlüssen des Reichstags zum Tabaksteuerergesetz die deutschen Zigarettenhersteller ohne vorausgehenden Verhandlungen Anfang Januar die Zwischenhandelsspanne um 4 v. H. des Einzelverkaufspreises gekürzt und hierdurch 75 v. H. der Steuererhöhung auf den Zwischenhandel abgewälzt haben. Es wird gefragt, ob die Reichsregierung dieser für den Tabakhandel ruinösen Maßregel zugestimmt habe, oder welche Schritte sie zu unternehmen gedenke, um dem Willen des Gesetzes Beachtung zu verschaffen.

## Die polnische Kriegsschuld

Warschau, 26. Jan. Auf der Haager Konferenz sind auch die Polen zugelassenen finanziellen Verpflichtungen geregelt worden, die sich aus der Befehung der ehemaligen Abteilungsgebiete in Ostpreußen und Oberschlesien durch die verbündeten Westmächte ergeben haben und deren Deutschland auferlegter Anteil in den Neuen Plan bereits aufgenommen wurde. Danach hat Polen an Frankreich 178 Millionen Franken, an England 604.000 Pfund und an Italien 8 Millionen Lire zu zahlen. Die Ueberweisung dieser Beträge soll innerhalb 35 Jahren erfolgen, wobei die erste Jahresrate am 15. April 1931 zu entrichten ist und die Ge-

samtbeträge mit 4 v. H. verzinst werden. Die dem polnischen Staatshaushalt hieraus erwachsende Belastung ist geringfügig; sie beträgt in den ersten fünf Jahren vierzehnhundert Millionen Zloty, um in den nächsten Jahren fünf Milliarden Zloty zu erreichen. (Ein Zloty 47 Pf.)

Ein polnisch-französisches Sonderabkommen über die Erledigung der Kriegsschuld, die durch den Aufenthalt des Heeres des Generals Haller in Frankreich und den Ankauf von Kriegsgüter in den Jahren 1918 bis 1920 entstanden ist, wird vorbereitet.

Leon Prager wird Vizepräsident der B.I.Z.

Neuport, 26. Jan. „Herald“ and „Tribune“ erfährt aus Neuportler Bankkreisen, daß Leon Prager, der frühere Generalanwalt für den Dawesplan, als Vizepräsident des Aufsichtsrats der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich in Aussicht genommen sei.

## Württemberg

Stuttgart, 26. Januar.

**Der Christliche Volksdienst und die Regierungserweiterung.** Der Abg. Kling schreibt in dem Wochenblatt „Christlicher Volksdienst“ zur Regierungserweiterung in Württemberg, daß der Christliche Volksdienst nie eine Regierungspartei war, aber auch keine Oppositionspartei im üblichen parlamentarischen Sinn. Er sucht und geht seinen Weg der christlich fundierten Sachkunde und beurteilt jede Regierungshandlung von diesem Standpunkt aus. Nie hatte die Deutsche Volkspartei die Absicht, die Gesamtregierung zu stürzen, sie war vielmehr auf langen Wegstreken so gut Regierungsfähige wie der Christliche Volksdienst, wagte dies nur nicht öffentlich zu bekunden — aus Furcht vor der öffentlichen Meinung und vor manchen Kreisen ihrer Wähler. Der Christliche Volksdienst tritt ein für eine starke Regierung und für den Aufbau einer tragfesten Volksgemeinschaft auf Grund der Schicksalsgemeinschaft aller Volksteile und begrüßt zunächst die neueste politische Entwicklung in Württemberg. Er steht zur neuen Regierungsmehrheit im Verhältnis einer wohlwollenden Neutralität, fordert eine klare christlich-sittliche Staatsführung, würde sich einer etwaigen Erweiterung der klaren christlichen Weltanschauungsgrundlage der Volksschule mit aller Entschiedenheit entgegenstellen, tritt für eine zweckmäßige Volksschule und Lehrerbildung ein und würde etwaige Bestrebungen bekämpfen, die die bürgerliche Einheitsfront zu einem Block der Besitzenden mit Front gegen die Besitzlosen auszubauen.

**Errichtung einer Stellwerksbahnmeisterei.** Am 1. Febr. 1930 wird für die Unterhaltung der Stellwerksanlagen der Bahnhöfe Stuttgart Hauptbahnhof, Kornwestheim Personenbahnhof und Ludwigsburg eine weitere Bahnmeisterei in Stuttgart errichtet. Die neue Bahnmeisterei erhält die Bezeichnung: Bahnmeisterei 6 Stuttgart.

**Stuttgart, 26. Jan. Aufnahmeprüfung in die Lehrerseminare.** Dieser Tage fand in Osnand, Rottweil, Sulgau und Stuttgart die Aufnahmeprüfung in die kath. Lehrerseminare statt. Zu derselben hatten sich insgesamt 240 Prüflinge eingefunden, wovon 90 Aufnahme finden werden. Evangelischerseits hatten sich in vergangener Woche 533 junge Leute zur Prüfung gestellt, von denen 180 zum Zug kommen werden. Zwei Drittel der Prüflinge wurden von höheren Schulen angemeldet.

**Unbrauchbares Wasser.** Die Nachricht aus Rottenburg über das Anerbieten einer sehr ausgiebigen Quelle zwischen Rottenburg und Niedernau für die Stuttgarter Wasserversorgung hat vor wenigen Tagen Aufsehen erregt und wohl auch Hoffnungen geweckt. Noch größeres Aufsehen muß aber jetzt eine gutachtliche Neuprüfung des Landesgeologen Dr. Axel Schmidt in der „Württembergischen Zeitung“ erregen. Dr. Schmidt stellt fest, daß die Papiermühlengrube eine Karstquelle ist, daß sie nach schweren Gewitterregen trübe fließt, woraus hervorgeht, daß die Wasser ungenügend filtriert und mechanisch beigemengte Sinkstoffe nicht zurückgehalten werden. Aus diesem Grunde hat Dr. Schmidt der Stadt Tübingen vom Kauf dieser Quelle abgeraten. Uebrigens hat Prof. Dr. R. Wolf vom hygienischen Universitätsinstitut das Wasser am 21. Dezember 1929 chemisch untersucht. Die bakteriologische Untersuchung zeigte eine ungewöhnlich hohe Keimzahl, 510 auf 1 Kubikzentimeter, darunter große Mengen des Bacterium coli. Diese große Keim-

zahl läßt eine Verunreinigung des Quelltopfwassers durch die Abwässer der Ortschaften Bendorf und Haifingen, möglicherweise noch weiterer Gaudörfer als sicher erscheinen. Tübingen hat daher auf den Kauf der Quelle aus hygienischen Gründen verzichtet. Die Verwendung eines solchen dauernd verunreinigten, harten Quellwassers als Trink- und Ruchwasser einer Großstadt sollte, so schreibt Dr. Schmidt, ausgeschlossen sein, solange es noch möglich ist, weiches hygienisch einwandfreies Buntsandsteinwasser aus dem Schwarzwald zu beziehen.

## Aus dem Lande

**Eßlingen a. N., 25. Januar.** Erneute Ansetzung der Oberbürgermeisterwahl. Wie wir hören, ist gegen die von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ausgesprochene Gültigkeitserklärung der Wahl des Schweminger Oberbürgermeisters Dr. Lang von Langen zum Oberbürgermeister der Stadt Eßlingen beim Ministerium des Innern Einspruch erhoben worden. Daraus erklärt es sich auch, daß die Bestätigung der Wahl durch das Ministerium des Innern bisher noch nicht erfolgt ist. Der Einspruch geht von derselben Seite aus, die schon früher die Wahl angefochten hatte.

**Heilbronn a. N., 26. Januar.** Brandstiftung. Vom Schwurgericht wurde in weitläufiger Verhandlung der 40-jährige verheiratete Bäcker Otto Bauer aus Rogswag, O. L. Bahlingen, abgeurteilt. Er hat in der Nacht zum 30. Juni v. J. in Rogswag seinen Hausteil eines Doppelhauses in Brand gesetzt, um Platz für einen Neubau und die Summe aus der Gebäudebrandversicherung und aus seinen Mobiliarversicherungen zu gewinnen. Der Brand vernichtete damals das ganze Doppelhaus, und die Bewohner der anderen Haushalte waren in Lebensgefahr geraten, da sie von dem Feuer nichtsahnend überrascht worden waren. Der Gebäudeschaden belief sich auf 5250 Mk., der Mobiliarschaden auf 2336 Mk. Das Urteil lautete wegen Versicherungsbetrug und Brandstiftung auf 2 Jahre Gefängnis, von denen zwei Monate der seit 9. 10. 28 dauernden Untersuchungshaft abgezogen werden. Die Kosten des Verfahrens hat der Verurteilte zu tragen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

**Aalen, 25. Jan.** 100 Jahre. Die weithin bekannte hiesige Tonwarenfabrik Stübel-Sachs befindet sich über 100 Jahre im Besitz der gleichen Familie. In einer gut besuchten Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins wurde der Firma eine Ehrenurkunde des Verbands überreicht.

**Stadtdorf O. Mergentheim, 26. Januar.** Ballonfund. Vorige Woche fand Landwirt Gehringer auf freiem Feld zwei Ballone, an denen ein Körbchen hing, in dem ein Registrierapparat der Landeswetterwarte Karlsruhe enthalten war. Nachdem der Finder in einem ihm zugegangenen Kistchen das Fundgut zurückgefunden hatte, erhielt er 10 Mark Belohnung.

**Satteldorf O. Crailsheim, 26. Januar.** Tod auf den Schienen. Der 20jährige Schreiner August Heindl von Reidenfels warf sich bei Satteldorf vor den Personenzug. Er wurde überfahren und war sofort tot.

**Tübingen, 26. Januar.** Angenommener Ruf. Professor Dr. Wilhelm Rudolph in Tübingen hat den Ruf an die Universität Gießen auf den Lehrstuhl für alttestamentliche Wissenschaft angenommen.

**Oberndorf a. N., 25. Jan.** Abmangel in der Stadtpflege. Stadtschultheiß Bayer hat in der letzten Gemeinderatssitzung u. a. zu den in der Stadt umlaufenden Gerüchten über Unregelmäßigkeiten bei der Stadtpflege folgende Erklärung des Gemeinderats bekanntgegeben: Bei der Stadtpflege liegen tatsächlich größere Differenzen vor. Nach dem Abmangel in der Rechnungsführung wird nunmehr durch eine außenstehende, unabhängige, neutrale Person gesucht werden, um alsbald reiflos Aufklärung zu schaffen.

**Hauten o. V., O. L. Tübingen, 26. Januar.** Badosen und Grundbuchamt. Der Gemeinderat beschloß, ab 1. Februar den Gemeindebadosen stillzulegen. Der Beschluß ist auf das Drängen der vorgehenden Stellen zurückzuführen, die es schon seit Jahren als unstatthaft erklärten, daß im gleichen Gebäude Grundbuchamt und Badosen untergebracht sind.

**Besigheim, 26. Jan.** 35 Bewerber. Um die hiesige Ratsschreiberstelle sind beim Stadtschultheißenamt 35 Bewerbungen eingelaufen.

**Kirchheim u. L., 26. Jan.** Ernennung zum Ehren doktor. Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen hat den Kommerzienrat Dr. h. c. Paul Reusch in Oberhausen zum Ehren doktor ernannt.

**Vom Bager. Allgäu, 26. Jan.** Betriebs Einschränkung. — Unglücksfall. Die Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Kaufbeuren mußte wegen schlechten Geschäftsgangs 120 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. — In der mittleren Mühle bei Kesselwang wurde der Schmiedemeister Josef Deng bei Ausbesserungsarbeiten am Wasserrad vom Rad erdrückt. — Ein Spaziergänger machte sich in den Illeranlagen in Kempten das Vergnügen, an einem über den Fluß gespannten Drahtseil, vom linken zum rechten Ufer zu kommen. Nahe dem jenseitigen Ufer verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, er konnte aber sein Ziel schwimmend erreichen.

**Ulm, 26. Jan.** Interessante Zahlen. Groß-Ulm hatte im Jahr 1929 181 Verkehrsunfälle, davon verliefen 9 tödlich. Die Feuerwehr mußte im ganzen 32mal ausrücken, darunter 2 Großfeuer in Ulm, außerhalb 5, blinder Alarm 4. Das Standesregister in Ulm weist folgende Zahlen auf: Geburten 860, davon männlich 457, weiblich 403, unehelich 167, gleich 19 Prozent. Gestorben sind 689 Personen, tolgelobten 24; Ehen wurden 523 geschlossen; aus der Kirche ausgetreten sind 105 Personen. Ehescheidungen waren es 38, das sind 7,5 Prozent. In geschäftlicher Hinsicht sind 17 Konkurse und 16 Vergleichsverfahren zu verzeichnen. In Ulm sind im Jahr 1929 etwa 26 000 Personenzüge abgegangen, zu denen 1 325 000 Fahrkarten ausgegeben wurden. Für den Stückgutverkehr ab Ulm wurden 590 000 Frachtbrieve abgefertigt. Für den Eingang von Gütern 320 000 St. — Die Straßenbahn besetzte 5 150 000 Personen, das sind täglich rund 14 100. Die Ulmer Wohnbautätigkeit war im letzten Jahr nicht geringer als im Jahr vorher. Es wurden gebaut durch die Stadt 56 Gebäude mit 74 Wohnungen, durch private Bauherren 74 Gebäude mit 238 Wohnungen. Der Gemeinderat hatte 48 Sitzungen mit etwa 2000 Beratungsgegenständen.

**Diefenheim O. Laupheim, 26. Jan.** Lebensmüde. In einem Anfall geistiger Unmächigkeit verlor sich ein fremder, arbeitsloser, vorübergehend hier weilender junger Mann die Pulsader zu öffnen so daß er in der Nacht noch ins Bezirkskrankenhaus Laupheim eingeliefert werden mußte.

**Bellamont, O. Wiberach, 26. Januar.** Motorradmarder. Letzten Dienstag konnte hier ein Motorradmarder, der in Altrach ein Motorrad gestohlen hatte, angehalten und ihm das gestohlene Rad abgenommen werden. Als der Dieb die Gefahr witterte, verschwand er. Der erwischte Beifahrer gab an, von dem Diebstahl nichts zu wissen.

**Von der bayerischen Grenze, 26. Jan.** Ein Führer vom Zug überfahren. An der schrankenlosen Ueberfahrt der Bahnlinie Kaufering-Bohlingen in der Gemeinde Kleinaitingen wurde ein Führer vom Personenzug überfahren. Die beiden Pferde wurden getötet. Der 20jährige Dienstknecht, der die Vorrichtung außer acht gelassen hatte, lief nach dem Unglück davon.

**Vom bayerischen Allgäu, 26. Januar.** 2000 Mark verloren. — Gestohlene Betrüger. In Kempten hatte ein Familienvater, der 8 Kinder zu versorgen hat, größere Geldbeträge zu kassieren; dabei verlor er 2000 Mark. Bis jetzt hat sich noch kein Finder gemeldet. — Der Kaufmann Joseph Hutter von Kempten hat keine Firma, die Textilmfirma Georg Schorer in Kempten, um den Betrag von 1200 Mark geschädigt und ist mit dem Geld flüchtig gegangen, nachdem er sich einen Paß nach Statten verschafft hatte.

**Leindau, 26. Januar.** Opferstockmarder. In der katholischen Stadtpfarrkirche hier wurde nachts eingebrochen und sämtliche Opferstöcke gewaltsam geöffnet und ausgeraubt. Da im benachbarten Vorarlberg sich in letzter Zeit verschiedene solche Fälle ereigneten, nimmt man an, daß der gleiche Täter in Frage kommt.

**Kafafschatir in Paris verhaftet.** Im Oktober v. J. erregte das Verschwinden des aus Riga stammenden 40jährigen Isak Kafafschatir aus Berlin-Ausschlag. Er hatte ein Deltschiff eröffnet, war aber nach wenigen Wochen

# Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

## Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walter Krause.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Ganz richtig, auch mir gegenüber hat er ja darüber so ausgesprochen und deshalb bin ich statt seiner hier. Sie brauchen nicht zu erschrecken, die Sache ist nicht von Belang, aber es hätte sehr leicht gefährlicher werden können. — Hollister hat sich nämlich bei einem Fall auf der Treppe das Bein verstaucht und kann deshalb nicht laufen. Aber einige Tage Bettruhe bringt ihn wieder auf die Beine.“

„Was ist denn nun eigentlich der Grund Ihres Besuchs und was hat Ihnen mein Bräutigam an mich angetragen?“

„Das ist etwas ganz Merkwürdiges. Er hat Ihnen wohl einige tausend Dollar geschickt — nicht wahr?“

„Ja, er sandte mir 5000 Dollars — seine sämtlichen Ersparnisse.“

„Richtig, 5000 Dollars, diese Summe gab er mir auch an, ich hatte nicht genau darauf geachtet. Sehen Sie, nun ist die Sache so: Um das eine Päckchen, in welchem sich die einen 1000 Dollars befanden, war doch ein dünner, bläulicher Streifen Papier geklebt, nicht wahr?“

„Natürlich, Herr, der Papierstreifen befindet sich noch darum. Die anderen Scheine aber waren lose beige packt, nur mit Bindfaden zusammengebunden.“

„Ganz recht, und damit Sie nun sehen, daß ich wirklich von Ihrem Bräutigam komme und geschickt werde, so will ich Ihnen den Papierstreifen zeigen, der zu dem anderen Gelbe gehört.“

„Mit diesen Worten holte er aus seiner Rocktasche ein Notizbuch hervor und entnahm demselben einen dünnen, bläulichen Streifen, an dem ein ganz kleines Fehchen durchsichtiges Papier hing.“

„Gleicht wohl dieser kleine Streifen dem Ihrigen?“

„Ich glaube wohl.“

„Nun sehen Sie sich dieses winzige Fehchen an, das hier an dem Streifen klebt. Dieser Kleinstückchen wegen bin ich hier. Dieses kleine Banknotenstückchen kann Ihren Bräutigam um 1000 Dollar ärmer machen, es kann ihm aber auch 1000 Dollar retten. Ich werde Ihnen das iräter erklären. Bitte, holen Sie zuerst die Banknoten, an deren einer ein solches Stückchen fehlt.“

Ellen Hawlens beeilte sich, dem Wunsche Pinkertons zu entsprechen und ging an ihre Kommode, der sie mehrere Bündel Banknoten entnahm und sie vor dem Defektiv ausbreitete.

Pinkertons Auge leuchtete, als er eine Hundertdollarnote sah, an der ein Stückchen fehlte.

Scheinbar gleichgültig nahm er die Banknote zur Hand und packte den Streifen mit dem Banknotenscheideband darauf. Und siehe da, es packte auf's Haar.

„Sie haben Ihrem Bräutigam 1000 Dollar gezettelt“, sagte Pinkerton. „Wie Sie sehen, klappt die Sache.“

Und mit verbindlichem Lächeln handigte er der Prout Hollisters die Banknote wieder aus und steckte seinen wertvollen Papierstreifen vorsorglich zu sich.

„Nun bin ich Ihnen aber auch die Erklärung hierüber schuldig, Miß Hawlens“, fuhr Pinkerton fort. „Sie ist höchst einfach. Ein Kassier der Sparkasse behauptet nämlich, daß er Hollister nicht 5000, sondern 6000 Dollar ausgezahlt habe. Er will behaupten, daß sich in einem Päckchen nicht 1000, sondern 2000 Dollar befunden hätten, die er aus Versehen Hollister überreichte. Der betreffende Bankbeamte will es darauf ankommen lassen, daß das Gerücht dieserhalb interveniere. Sollten daher morgen Beamte kommen, die die bemußte Banknote sehen wollen, denn der abgerissene Streifen ist ja maßgebend, so brauchen Sie deshalb nicht zu erschrecken. Das Geld neh-

men die Beamten nicht mit, oder wenn schon die eine Banknote, so bekommen Sie dafür Ersatz.“

Pinkerton stand von seinem Stuhl auf, reichte der Prout Hollisters die Hand zum Abschied und dankte ihr in überschwenglichen Worten für Ihre Mühe. Beim Hinausgehen sagte er noch:

„Wegen der Hochzeitsausstattung können wir ja später noch mal reden, Miß Hawlens, denn Ihr Bräutigam will doch jedenfalls auch mit dabei sein, wenn Sie sich schöne Möbel und Wäsche bestellen. Ich werde dieserhalb in den nächsten Tagen noch mal mit vor sprechen.“

„Gewiß, Herr, es hat ja keine Eile“, erwiderte Ellen Hawlens, indem sie die Tür öffnete und ihren Besucher entließ.

Als dieser um die nächste Ecke gebogen war, nahm er den roten Badenbart und grauen Hut ab, gab dem Letzteren von oben her einen Klaps, steckte ihn in die Tasche seines Mantels und holte dafür eine flache Sportmütze hervor, die er aufsetzte. Ebenso schnell verschwand der Pfeifer von der Nase. Die Hüfte strafften sich und der Defektiv Pinkerton war wieder der alte.

„Indem er seines Weges dahinschritt, sagte er zu sich: Man nennt uns Defektivs zwar die Väter der Lüge und schlechten Kniffe, aber wir machen aus der Not eine Tugend, und stellen unsere schlechten Eigenschaften in den Dienst der guten Sache — der Gerechtigkeit.“



Wirklich Vorbeugend!

mit seinen Genossen Nemirovski, Kiznit und Chajtrson geflüchtet, nachdem sie durch Wechselbetrie- gereien und Diebstähle über eine Million Mark zusammen- gebracht hatten. In Belgien, Holland und Frankreich lebten sie ihr verbrecherisches Gewerbe, mit falschen Pässen ver- sehen, fort. Durch scharfe Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Polizei ist es nun gelungen, am 23. Januar Kafaschotir und Nemirovski in einem Pariser Kurshotel zu verhaften. Sie werden an Deutschland aus- geliefert, sobald sie wegen ihrer in Frankreich begangenen Straftaten abgeurteilt sind.

Der Bankrott von Chicago. Die Gesamtverschuldung der Stadt Chicago (St. Illinois) wird auf 1200 Millionen M. angegeben. Um das Schlimmste abzuwenden, hat der Bür- gerschaftsrat Anweisungen (Assignaten) auf die künf- tigen Steuereingänge ausgegeben, die überall in den Straßen, in den Schulen usw. zum Verkauf angebo- ren werden. Die Bevölkerung zeigt jedoch wenig Neigung für diese Papierzettel, weil die Stadt sich durch dieses Mittel schon lange über Wasser gehalten hat, ohne die Anweisungen der früheren Jahre einzulösen und zurückzahlen. Bei der Wirtschaft in der Verwaltung von Chicago, das das Paradies der amerikanischen Verbrechervelt heißt, war der Zusammenbruch vorzuziehen.

Der Stadtrat hat den Gouverneur ersucht, eine Sonder- tagung der gesetzgebenden Versammlung des Staats Illinois zur Beratung von Maßnahmen einzuberufen.

15 Rennpferde verbrannt. In einem Rennstall in New- Orleans (Amerika) brach ein Brand aus, dem 15 Vollblut- pferde zum Opfer fielen.

Amthche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Studienrat Schiele an dem Gymnasium und Realgymnasium in Reutlingen mit Ablauf des Monats April; die Oberlehrerin Dackhoff an der Frauen-

Arbeitsschule in Stuttgart; Postamtmanng Ringer in Mänsingen mit Ablauf des Monats April.

Ernannt: F e d t, Berta, Sekretär beim Arbeitsamt Reutlingen, zum Oberverwaltungssekretär bei diesem Amt.

Ernannt: Der unfähige Obergärtner Haag bei der Heil- anstalt Weinsberg zum Obergärtner.

Breisträger der Getreideschau Balingen

L.C. Auf der am 25. und 26. Januar veranstalteten Ge- treideschau in Balingen holte sich die Bruderhaus- verwaltung Florn mit der besten Gesamtleistung die Staatsmedaille, und zwar mit vier 1., einem 2., einem 4. Preis und einer Anerkennung (Weizen, Roggen, Hafer, Dinkel und Gerste). Die höchste Einzelleistung, die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer, errang Jakob J e t t e r, Emdingen, (Dinkel). Fritz P a u, 24 Höfe, ver- zeichnet die zweitbeste Einzelleistung, wofür ihm die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer zugesprochen wurde (Roggen, Weizen, Hafer).

1. Preise und damit die bronzene Medaille der Land- wirtschaftskammer haben ferner erzielt: J o s. M ü l l e r, Dun- ningen, (Dinkel); J o s. P r o m m e r, Singen, (Weizen); G u t s p. H e r m a n n, Hohenmühlingen, (Weizen); R e i n h. F r o m m e r, Singen, (Weizen); G u t s p. E h n g e r, Hohen- stein, (Hafer); E u g. A r m b r u s t e r, Bessendorf, Hohen- st. H a u g, Lathem, (Hafer); K a r l S i n g l e, Singen, (Gerste).

Außerdem wurden 27 zweite, 45 dritte, 72 vierte Preise und 20 Anerkennungen verliehen.

1000 andere Artikel, Liste Nr. 13 gratis und franco. A. B. Schöller, München 15, Ludwigstr. 125.

Bom Turnverein. Die vom Turnverein Wildbad beim Landesturnfest Heilbronn errungenen Preise der Turner- und Turnerinnen-Riege sind auf einige Tage im Schau- fenster des Hauses für Bekleidung Adolf Stern, Wilhelm- straße 11, Ausgestellt.

Handball. Die Handballmannschaft des Turnvereins Wildbad hatte gestern auf hiesigem Plage eine Begegnung mit dem Turnverein Calw, die die Gäste mit 3:0 Toren für sich entscheiden konnten. Der Verlauf des Spiels war außerordentlich sportlich und fair, was einen ausgezeich- neten Eindruck auf die zahlreichen Zuschauer machte. Man sieht nun mit großem Interesse dem am kommenden Sonntag stattfindenden Wettspiel gegen den TB. Calm- bach entgegen.

Fußball. Der Fußballverein Wildbad weiltte gestern mit 2 Mannschaften in Pforzheim um die Rückspiele gegen Nordstern Pforzheim auszutragen. Die 1. Mannschaft siegte 6:3 (Halbzeit 0:3 für Pforzheim), während die 2. Mannschaft mit 0:2 unterlag.

Vor einer einheitlichen Regelung der Ausnahme- sonntage. Nach den gesetzlichen Vorschriften haben die Orts- und Bezirksbehörden das Recht, jährlich eine Anzahl von Sonntagen für den allgemeinen Verkauf freizugeben. Die Entscheidung ist den genannten Behörden in der ausgesprochenen Absicht übertragen worden, Art und Zahl der freien Sonntage den örtlichen Sonderbedürfnissen und Verhältnissen anzupassen. In den Kreisen des Gewerl- schaftsbundes der Angestellten herrscht die Ansicht, daß

Sport und Spiel

Ergebnisse des Sonntags

Fußball noch immer im Vordergrund...

Der Wettergott meint es weiterhin nicht gut mit den Winterportlern. Auch der geistige Sonntag, der pro- grammäßig ein Höhepunkt des Schnee- und Eisports hätte sein sollen, hatte nirgends in deutschen Süden die nötigen Vorbedingungen für diese Sportarten geschaffen und alle Pläne wurden zunichte, auch die geplanten Meisterschaften von Schwaben, Schwarzwald und Sach- sen mußten verschoben werden. Das nächste Wochenende soll bekanntlich bereits die Deutschen Skimeisterschaften im Allgäu bringen, und immer noch besteht keine Hoff- nung auf den langersehnten Schnee. Die Terminnot im Schisport wird immer drückender.

Die Kalenports dominierten auch am Sonntag, vor allem der Fußball, und hier gab es in den Meister- schaftsspielen interessante Paarungen und Ergebnisse.

Süddeutsche Endspiele

Meisterrunde

- Wormatia Worms — FC Freiburg 3:2
SpV Waldhof — SpVgg. Fürth 0:2
Bayern München — Eintracht Frankfurt 5:1
FR Birmafens — VfB Stuttgart 2:1

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost

- Karlsruher FB — Phönix Karlsruhe 4:1
VfR Heilbronn — 1860 München 0:7
UCV Nürnberg — FC Nürnberg 2:5

Abt. Nord-West

- Rot-Weiß Frankfurt — VfL Niederau 2:3
FB Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 0:3
VfL Neu-Isenburg — FCV Frankfurt 0:2
SpV Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken 1:1

Privatspiele: Stuttgarter Riders — Schwaben Augsburg 3:1; FB Nassau — FR Birmafens 6:0; Bo- russia Neunkirchen — FC Pforzheim 4:1; Ulmer FB 94 — FR Fürth 1:0; Germania Brödingen — Offen- bacher Riders 1:2

Kreisliga:

Kreis Alt-Württemberg: SpV Feuerbach — FB Juf- senhausen 2:1; VfB Sonthelm — SpV Neckaraltn 0:2; SC Heilbronn — FB Jahn 1:2; UCV Botnang — VfB Heilbronn verlegt; SpVg Brag — VfB Ludwig- burg 1:2; SpV Eintracht — FB Kornwestheim 2:7

Kreis Cannstatt: TuSpV Mänsfer — SpVg Cann- statt 1:4; Sportfr. Ehlingen — FB Mettingen 3:0; SpV Schorndorf — FB Untertöchen 4:1; SC Stutt- gart — SpV Gablenberg 2:0; VfR Gaisburg — Witt- Untertürkheim 3:2.

Kreis Zollern: Sportfreunde Tübingen — VfB. Kirch- heim 2:2; FC Urach — SpV Göppingen 2:9; FB Mürt- lingen — FB Ebingen 3:1; FC Taillfingen — SpVgg Tübingen 2; SC Göppingen — SpV Neutlingen 1:4; FB Mochingen — FC Eisingen 4:5.

Kreis Enz-Neder: Germania Union — FR Pforz- heim 2:1; Vittoria Enzberg — SpVg. Dillweihenstett 4:0; FC Eutingen — FB Calw 3:0; FB Niefeln — FC Büchenbronn 4:1; FB Mählader — VEC Pforzheim 4:2; FC Erlingen — FC Jipringen 6:1

Kreis Ulm: VfB Friedrichshafen — VfR Heidenheim 5:3; SpV Biberach — Olympia Laupheim 1:1; VfR Günzburg — FB Weisingen 3:1; VfL Lindau — SpV Söflingen 5:3.

FUSSBALL

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister:

In der Runde der Meister hat sich bereits die „Spreu“ vom „Weizen“ geschieden. Die spielfähigsten Bezirke Nord- bayern, Südbayern und Main stellen auch heuer wieder die aussichtsreichsten Vertreter. Zu ihnen gesellte sich noch der FR Birmafens (Saar), aber es ist fraglich, ob er sich noch lange mit den großen Drei im Rennen hält.

Der Sonntag brachte als wichtigste Begegnung das Spiel in München zwischen Bayern und Eintracht Frank- furt. Hier standen sich zwei Favoriten gegenüber, so daß das Spiel vorentscheidenden Charakter trug. Die Eintracht erfüllt nicht ganz die großen Erwartungen, die man in

ihrer Heimat auf sie setzte. Nur in der ersten Halbzeit war sie Bayern München ein ebenbürtiger Gegner. Nach- dem man mit 1:1 die Seiten gewechselt hatte, zogen die Münchener, ähnlich wie am Vorkonntag in Stuttgart, mächtig an und ihr ellanvoller Sturm sicherte mit vier weiteren Toren den in dieser Höhe sensationellen Sieg. Eintracht fällt nun von der Spitze der Tabelle auf den vierten Platz zurück.

Der VfB Stuttgart unterlag in Birmafens nach gleich- wertigem Spiel gegen den Saarmeister erst in den letzten zehn Minuten mit 2:1, nachdem man mit 1:1 über die Pause gekommen war. Das Treffen wurde in fürchter- lichem Tempo durchgeführt und begeisterte die zahl- reichen Zuschauer, die reiflos hinter ihrem Meister standen und ihn lebhaft anfeuert. Beim VfB waren der Ber- teidiger Leonberger und der Sturmführer Stadelmann die besten Leute.

In Worms gab es einen hartnäckigen Kampf zwischen Wormatia und dem Freiburger FC. Auch hier war zum Seitenwechsel beim Stande von 1:1 der Endspiel noch völlig offen. In der zweiten Halbzeit stand aber Wor- matia besser durch und konnte leicht den Ton angeben. Die Freiburger schlugen sich aber sehr brav und hätten zum mindesten ein Unentschieden verdient.

Die Spielvereinigung Fürth hatte in Waldhof-Mann- heim sehr um den Sieg zu kämpfen. Die Mannheimer wehrten sich geküßt durch die in großer Anzahl erschie- nenen Zuschauer sehr stark und hielten den Kampf wenigstens größtenteils offen. In Halbzeit führte Fürth mit 0:1.

Runde der Zweiten und Dritten:

Abteilung Südost

In der Abteilung Süd-Ost der Trostrunde standen sich zum 76. Male auf dem KFB-Platz Karlsruher FB und Phönix-Karlsruhe gegenüber. Die Karlsruher Fußballgemeinde erlebte eine grenzenlose Ueberraschung, denn man hatte dem KFB kaum eine Chance gegeben. Es kam aber anders, die Eis präferierte sich in einer glänzenden Form und Phönix ständig überlegen. Bis zur Pause kam das im Resultat von 1:0 nur schwach zum Ausdruck, nach dem Seitenwechsel konnte der KFB, obwohl er ohne Beir spielte, in glänzender Weise drei weitere Tore erzielen, während Phönix durch Elfmeter- ball nur zum Ehrentor kam. Einen bitteren Beigeschmad hatte der Sieg der KFB dadurch, daß er bald seinen besten Stürmer, Beir, verlor, der wegen Täuschheit vom Plage gewiesen werden mußte, was übrigens auch einem Phönixverteidiger passierte.

In Heilbronn konnte der VfR dem SV 1860 München nicht den erwarteten Widerstand gegenüberstellen. Die Münchener Löwen hatten bereits zur Pause mit 3:0 den Sieg sicher in der Hand. Eine Umstellung des VfR — Wunderlich ging in die Mitte — konnte gleichfalls daran nichts ändern.

Das Nürnbergger Lokalderby zweiten Ranges, zwischen UCV Nürnberg und FC Nürnberg, war für den Klub eine überraschend sichere Angelegenheit. Bei der Pause hieß es bereits 1:3 und schließlich 2:5 für Nürnberg.

Tabellen zur süddeutschen Meisterschaft

Table with 5 columns: Runde der Meister, Sp., gew., unent., verl., Punkte. Rows include Bayern München, SpVgg Fürth, FR Birmafens, Eintracht Frankfurt, SV Waldhof, Wormatia Worms, VfB Stuttgart, FC Freiburg.

Runde der Zweiten und Dritten, Abtg. Süd-Ost

Table with 5 columns: Sp., gew., unent., verl., Punkte. Rows include FC Nürnberg, UCV Nürnberg, VfR Heilbronn, 1860 München, Phönix Karlsruhe, Karlsruher FB, Jahn Regensburg, Union Bödingen.

Deutsche Turnerschaft

Um die württembergische Meisterschaft

- Fußball: TB Karlsvoerstadt — TB Neu-Ulm 3:0
Rückspiele der A-Klasse: TuSpV. Vaihingen — Tbd. Gaisburg 2:4
MTB Herrenberg — Turngemeinde Gmünd 4:0

Handball

- Um die württembergische Meisterschaft: TB Schramberg — Ehlinger TuSpV 1:2
Turngemeinde Gmünd — Tbd Georgii Stuttg. 8:1

Freundschaftsspiele

- TuSpV Vaihingen — Tbd Stuttgart 2:2
TG Schweningen — TB Spaichingen 5:2
TB Cannstatt — TB Heßlad 3:3
Frisch auf Göppingen — TuGd Ehlingen 2:6

Neuigkeiten

Frau von Reznick konnte am Sonnabend in Paris im Endspiel um die französische Hallentennismeisterschaft die französische Altmeisterin Frau Bordes überlegen 6:2, 6:2 abfertigen und damit als erste Deutsche den Titel im Dameneinzel erringen.

Beim Tennisturnier in Cannes mußte sich die Kölnerin Eilly Nuhem in der Vorklathrunde des Dameneinzels von der Kalifornierin Miß Ryan nach hartem Kampf 5:7, 6:4, 6:3 schlagen lassen. Auch im Damendoppel mit Frä. Valerio als Partnerin wurde Eilly Nuhem ausgeschaltet. Die Kombination verlor gegen Frau Jung — Miß Rid- len 6:3, 2:6, 6:2.

Die Fünfer-Bobweltmeisterschaften nahmen am Sonn- abend in Caux (Schweiz) bei gutem Wetter auf der 2200 Meter langen Bahn mit zwei Läufen ihren Anfang. Ueberraschend kam das gute Abschneiden der beiden deut- schen Bobs. „Deutschland II“ (Graue) belegte im bis- herigen Gesamtergebnis in 5:48,43 (2:55,89 und 2:52,61) hinter „Italien I“ (Zaninetta) in 5:44,99 den zweiten Platz. Deutschland I (Jahn) rangiert bis jetzt an fünfter Stelle.

Einen Blitzsieg errang Primo Canera in Rannort ge- gen Big Von Petersen. Der ganze Kampf dauerte nur 70 Sekunden.

Dr. Belger wurde bei den australischen Leichtathletik- Meisterschaften im Lauf über eine englische Meile nur Dritter; der Sieg fiel an den australischen Olympiateil- nehmer Schyte in 4:21,2 Min.

Die Endauscheidung um die deutsche Schwergewichts- meisterschaft im Boxen sah den Stuttgarter Gähning über Schönraath (Krefeld) nach Ablauf eines zehn-Runden- Kampfes klar nach Punkten siegreich. Im selben Kampf- abend verteidigte auch der deutsche Mittelgewichtsmesser Hein Domagörgen seinen Titel gegen den Herausforderer Boja (Dortmund) durch ein Unentschieden siegreich.

Arthur Reichmann aus Siegen, der bekannte Mara- thonläufer, ist am Sonntag im Alter von 28 Jahren einer Leukämie erlegen.

Das Magdeburger Hallen-Sportfest.

König Sieger im Sprinter-Dreikampf.

Das Magdeburger Hallen-Sportfest, das gemeinsam vom Gau Mittelelbe und dem Kreis 3c der D.L. am Samstag veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einem gro- ßen Erfolg. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Eines der Hauptinteressen war der Sprinter- dreikampf, den im Gesamtergebnis der erstmals in der Halle startende König vom SC vor Jonath (Han- nover), Mally und Cortis (Berlin) gewann.

der heutige Zustand durch eine zentrale Regelung abgelöst werden soll. Der dem Reichstage vorliegende Arbeitschutzgesetzentwurf, der ohnehin eine Neuregelung der gesamten Sonntagruhefrage vorsieht, solle auch hier Abhilfe schaffen. Da sich aber zur Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen läßt, wann der Gesetzentwurf zur Beratung und Verabschiedung kommen wird, hat der GDA die gesetzgebenden Körperschaften aufgefordert, nach dem Vorbilde des Weihnachtsschlusses auch die einheitliche Regelung der Ausnahmesonntage zum Gegenstande einer Sonderregelung zu machen.

**Todesfall.** Am Samstag nachmittag durchlebte die Trauerfamilie vom Ableben unseres Mitbürgers Ernst Blumenthal, Kaufmann, unsere Stadt. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene suchte in Heidelberg Heilung von einem ganz plötzlich eingetretenen inneren Leiden, dem er nur wenige Tage nach seiner Rückkehr erlag. Mit ihm ist ein allgemein beliebter, ruhiger, strebsamer Mann dahingegangen, dessen Andenken in weiten Kreisen bewahrt werden dürfte. Möge er in Frieden ruhen.

**Mehr als 2 Millionen Kriegsrentenempfänger.** Die Versorgungsberechtigten infolge von Kriegsbeschädigung wurden anlässlich der Reichsgesundheitswoche auf rund 772 000 berechnet. Eine neuere Zählung der noch lebenden Kriegsoffer hat ergeben, daß diese Zahl weit unter dem tatsächlichen Bestand bleibt. Durch den Reichsbund der Kriegsbeschädigten wurde festgestellt, daß in Deutschland 2 250 172 Versorgungsberechtigte aus dem Weltkrieg sich befinden, und zwar 820 211 Kriegsbeschädigte, 372 001 Kriegerwitwen, 797 531 Kriegserben und 261 229 Kriegserben. An diese über 2 1/2 Millionen Kriegsoffer hat das Deutsche Reich Renten zu zahlen. Dabei ist, obwohl die Sterblichkeitsziffer unter den Kriegsbeschädigten sehr hoch ist, an eine wesentliche Verminderung der Kriegsrenten auf absehbare Zeit nicht zu denken, da die Erwerbsfähigkeit der Kriegsbeschädigten im Lauf der Zeit immer mehr ab- und dadurch die Rentenbezüge zunehmen, auch die Hinterbliebenenbezüge nicht weniger werden.

**Statistik aus dem katholischen Schulwesen 1929.** Aus dem abgelaufenen Jahr 1929 sind aus dem kath. Volksschulwesen nachstehende Veränderungen zu verzeichnen: An Schulstellen wurden 134 neu besetzt, darunter durch erstmals angestellte Lehrer 58 im Durchschnittsalter von 30 1/2 Jahren und 9 Lehrerinnen im Durchschnittsalter von 38 1/2 Jahren. 16 Lehrpersonen wurden zu Volksschulrektoren bestellt; 14 Kandidaten legten die höhere Volksschulprüfung mit Erfolg ab. An den Lehrerbildungsanstalten kamen 4 Veränderungen vor; 2 Lehrer an solchen wurden zu Studienräten, je ein Schularat und Reg.-Rat zum Oberschularat und Oberreg.-Rat ernannt. Von Volksschulämtern wurde 1 neu besetzt (Saulgau). Mit Tod gingen 2 Bezirksschulräte ab (Frei und Walzer). In den Ruhestand traten Lehrer in einem Durchschnittsalter von 65 1/2 Jahren und 3 Lehrerinnen im Durchschnittsalter von 48 Jahren. Noch im Dienst stehend starben 12 ständige Lehrer im Durchschnittsalter von 37 Jahren. Im Ruhestand starben 19 Pensionäre im Durchschnittsalter von 67 Jahren. Die durchschnittliche Ruhestandszeit betrug 5 1/2 Jahre. Es kann beobachtet werden, daß die erledigten Schulstellen vor allem im Interesse der Junglehrerschaft viel früher besetzt werden als vor Jahren. Deren erstmalige Anstellung erreicht immer noch fast 30 Jahre, die der Lehrerinnen sogar fast 39 Jahre. Vom Bischöf. Ordinariat wurden 10 Chordirigenten mit dem Titel eines „Kirchenmusikdirektors“ beliehen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Die Geburtstagsfeier von Hennchen Schuhmacher

**Godesberg feiert Hennchens Geburtstag.** In der Friesdorfer Straße beim Hennchenhaus in Godesberg herrschte am Freitag abend ein ungeheurer Andrang. Die Feuerwehrkapelle spielte ein Ständchen. Dann sang der Männergesangsverein Cäcilia. Studenten in Wägen und Fahnen traten zum Glückwünschen an. Die Wohnräume von Hennchen waren buchstäblich angefüllt mit Blumen und Geschenken aus allen Ländern der Erde. Im Namen der Cäcilia und der Bürgererschaft gratulierte Beigeordneter Fröhen. Auch der hundert Jahre alte älteste Godesberger, der Maurermeister Kremer, gratulierte und wünschte, daß Hennchen gleichfalls hundert Jahre alt werde. Im Namen des Großverbandes deutscher Burschenschaften übermittelte Kurt Jansen (Baldui) dessen Wünsche. Jansen teilte auch mit, daß der Schiffskreuzer am Bodensee, dem auch Hindenburg, Eckener usw. angehören, Hennchen zu seiner Ehrenname ernannt hat. Hennchen dankte allen, die ihr zum 70. Geburtstag Glückwünsche und Geschenke überhand hatten. Dann grüßte sie an das alte Klavier, an dem sie früher so oft den Stücken vorgespielt hatte und intonierte „Reinen Tropfen im Becher mehr“. Alles sang in tosendem Jubel mit.

**Die Hindenburgspende.** Aus der anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten aus öffentlichen Sammlungen errichteten Hindenburgspende sind nach dem Verwaltungsbericht in den reichlich zwei Jahren ihres Bestehens in rund 17 000 Fällen über drei Millionen Mark (im Jahr 1929 rund eine Million) an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ausgezahlt worden.

**Das Hamburger Motorschiff „Monte Cervantes“**, das bei Uhuuaia (Fuevland) verunfallt ist, hatte einen Wert von

etwa 10 Millionen Mark, der aber buchnäßig bereits bis auf etwas über 4 Millionen abgeschrieben war. Der Verlust ist durch die Kasko-Versicherung von 4,5 Millionen Mark versichert. — Uhuuaia ist ein einsamer öder Ort in der Nähe der südlichsten Spitze Südamerikas. Es leben dort zahlreiche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Sträflinge. Uhuuaia ist die südlichste Stadt der Erde am Beagle-Kanal, der wegen seiner schweren Wetterstürme während des ganzen Jahres berüchtigt ist.

Der deutsche Gesandte in Buenos Aires hat der argentinischen Regierung für die Hilfe der argentinischen Flotte bei der Errettung der Schiffbrüchigen der „Monte Cervantes“ den Dank ausgesprochen.

**Wieder ein deutsches Motorschiff gestrandet.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Das deutsche Motorschiff „Rhein“ (6049 Tonnen Wasserverdrängung) aus Hamburg ist am Samstag morgen bei dichtem Nebel an der Küste der Robbeninsel vor der Tafelbai, der Insel der Ausfähigen aus der Kapkolonie, gestrandet. Sechs Dampfer sind zur Hilfeleistung unterwegs.

**Schweres Straßenbahnunglück in Steffin.** An einem Straßenbahnzug in Steffin löste sich die Koppelung des Anhängers. Der Anhänger sprang aus den Schienen und prallte mit solcher Wucht gegen ein Gebäude, daß er sich überschlug. Drei Personen wurden getötet und etwa 24 zum Teil schwer verletzt.

**Großfeuer.** In Leipzig-Schleuditz brach in der Zucker- und Schokoladenfabrik von Joseph Juncker Feuer aus. Die Einrichtung der Fabrik, ihre Maschinen, Fertigarbeiten und Rohmaterialien sind dem Brand zum Opfer gefallen.

**Durchstechereien auf einem Berliner Zollamt.** Der 25jährige Jollerpedient Hackbart und der 41jährige Expedient Komorowski vom Zollamt Parkhof in Berlin haben seit einigen Jahren durch Urkundenfälschungen und Schiebungen aller Art das Seidenhaus Michels in Berlin um etwa 60 000 Mark und die Speditionsfirma Gerhard u. Hey um 30 000 Mark betrogen. Die Betrüger hatten sich durch ein verschwenderisches Leben auffällig gemacht, und dadurch kam man erst jetzt ihrem verbrecherischen Treiben auf die Spur.

**Spanische Räuber.** Die Deutsche Reichspost hatte wiederholt in den beiden letzten Jahren Veranlassung, in Madrid über Bereubung deutscher Postsendungen von Geld, Edelsteinen, Schmuckgegenständen usw. Klage zu führen. Die spanische Postverwaltung wußte von nichts. Nun sind beim Hauptpostamt in Madrid zwei Beamte, die sich durch große Ausgaben auffällig machten, als die Posträuber entlarvt und verhaftet worden. Sie haben für mindestens 2 Millionen Peseten (1,1 Mill. Mark) Geld und Wertgegenstände gestohlen.

## Handel und Verkehr

### Die deutsch-polnische Roggenausfuhrverständigung

Die deutsch-polnische Verständigung über die Roggenausfuhr ist, wie bereits kurz gemeldet, nunmehr durch Abschluß einer Vereinbarung auf privatwirtschaftlicher Grundlage wesentlich gefördert. Das endgültige Zustandekommen von gemeinsamen Richtlinien für die Roggenausfuhr hängt noch von der Zustimmung der polnischen Regierung und davon ab, daß innerhalb der Uebergangszeit, die auf etwa drei Wochen zu veranschlagen sein dürfte, ein weitergehender Vertrag mit Gültigkeit mindestens für das laufende Getreidewirtschaftsjahr geschlossen werden kann. Nach dem vorläufigen Abkommen übernimmt Deutschland bzw. eine der mit der Preisstützung betrauten Gesellschaften eine bestimmte Roggenmenge von Polen. (Von anderer Seite werden 40 000 Tonnen genannt.) Dafür verpflichtet sich Polen, vorläufig für den obengenannten Zeitraum von etwa drei Wochen seinerseits keine Ausfuhrprämie zu zahlen, wodurch die polnische Roggenausfuhr jedenfalls mindestens wesentlich eingeschränkt wäre.

### Die Lohnbilanz

Nach den amtlichen Erhebungen ergibt sich, wie der Städt. Sta. aus Industriekreisen geschrieben wird, für die Zeit vom Sommer 1928 bis Sommer 1929 für die gelernten Arbeiter eine Steigerung des Tariflohns von 4,7 Proz. für die ungelerten von 1,8 Proz. Gegenüber dem Sommer 1928 bis zum Sommer 1929 ist für die Gelernten eine Tariflohnsteigerung von 20,3 Proz. und für die Ungelernten eine solche von 28,9 Proz. zu verzeichnen; gegenüber dem Anfang des Jahres 1928 ergibt sich eine Steigerung von 42,6 bzw. 52,6 Proz. Die Löhne sind bei den Ungelernten also stärker gestiegen als bei den Gelernten; falls diese Tendenz sich fortsetzen sollte, muß für die Gelernten der Weg besonderer Regelungen beschritten werden wenn man überhaupt gelernte Arbeiter noch bekommen soll. In Mark ausgedrückt hat die Lohnsteigerung des letzten Jahres bei einem Durchschnittssatz von nicht ganz 6 Proz. je Kopf des Arbeiters und je Jahr 127 Mark ausgemacht. Da Industrie, Handel und Verkehr zurzeit 12,7 Millionen Arbeiter beschäftigen, macht die Lohnsteigerung von Mitte 1928 bis Mitte 1929 — unter Abzug von rund 1 Million Arbeitsloser —

insgesamt 1,5 Milliarden Mark jährlich aus. Rechnet man die Landwirtschaft, Angestelltengehälter usw. hinzu, so ergibt sich für insgesamt 21,5 Millionen Personen eine Lohnneubausgabe von 2,5 Milliarden Mark jährlich. Von 1928 bis 1929 macht der Gesamtneubausbau der deutschen Wirtschaft aus Steuern, Löhnen, sozialen Leistungen usw. etwa 16 Milliarden Mark aus. Rechnet man die effektiven Lohnsteigerungen, die mit den Lohnsteigerungen verbundenen Steigerungen der sozialen Versicherungsbeiträge usw. noch hinzu, so ergeben sich natürlich noch entsprechend höhere Beträge. Für das Jahr 1930 ist mit einer Zusammendrängung von Lohnbewegungen im Frühjahr (vor allem Baugewerbe, Metallindustrie, Textilindustrie) und im September (Eisen-, Eisenindustrie, Ruhrbergbau, Metallindustrie Berlin usw.) zu rechnen; in beiden Fällen werden ungefähr je 1,8 Millionen Arbeiter erfaßt.

**Berliner Dollarkurs.** 25. Januar. 4.1805 G., 4.1888 B. Dt. Abl.-Anl. 51,30. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 7,80.

**Berliner Geldmarkt.** 25. Januar. Tagesgeld 4,5—5,5, Monatsgeld 7,5—9 u. h.

**Reichsbankdiskont** 6,5, Lombard 7,5 u. h. Privatdiskont 6 u. h.

**Die Oesterreichische Nationalbank** hat den Wechselkurs von 7,5 auf 7 Proz. ermäßigt.

**Die Ungarische Notenbank** hat den Diskontsatz von 7,5 auf 7 Proz. herabgesetzt.

**Die Gesamtverstellung im Rohzuckerwert** berechnet betrug im Dezember 1929 4 167 240 D., vom 1. September bis 31. Dezember 1929 19 243 370 D., dagegen vom 1. September bis 31. Dezember 1928 17 922 197 Doppelzentner.

**Firma Gebr. Jöpprich, Mergelsteinen.** Im Vergleichsverfahren der Firma Jöpprich ist der Termin auf 3. Februar 1930 beim Amtsgericht Heidenheim angesetzt. Vorgelegten wird für Gläubiger bis zu 1000 Mk. und solche, die ihre Forderungen auf 1000 Mark ermäßigen, die volle Auszahlung am 1. April 1930. Im übrigen erhalten die Gläubiger am 1. April 22,5 v. h., die weiteren 7,5 v. h. in 10 Jahresraten zu 0,75 v. h. ausbezahlt. Sollte die Masse eine Ausschüttung von mehr als 30 v. h. ermöglichen, so fällt der Ueberchuß den Gläubigern zu. Gläubiger, die zum Termin nicht persönlich erscheinen können, können sich nach erfolgter Anmeldung durch den Vertrauensmann Eberhard Wagner in Ulm vertreten lassen. Im Fall, daß nicht eine genügend große Zahl von Gläubigern beim Termin anwesend oder durch den Vertrauensmann vertreten wäre, müßte das Konkursverfahren verhängt werden, wodurch den Gläubigern schwere Verluste entstehen würden.

**Die Parker AG.** in Dossenheim bei Heidelberg hat den Betrieb vorübergehend stillgelegt, weil die Hauptbeteiligte, die amerikanische Parker Pen Co. in Jacksonville jede Fabrikation in Europa einstellt. Die Werke sollen nach einiger Zeit unter Aufsicht der amerikanischen Gruppe mit geändertem Namen unter der alten deutschen Leitung fortgeführt werden.

**Die Neueinteilung der Eisenbahndirektionsbezirke.** Am 30. Januar v. J. hatte der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller in einem Vortrag erklärt, der gegenwärtige Stand von 30 Eisenbahndirektionen im Reich, von denen die größte zehnmal so groß sei wie die kleinste, lasse sich aus finanziellen, technischen und allgemein wirtschaftlichen Gründen nicht mehr aufrechterhalten. Es sei daher geplant, die Zahl der Direktionen auf etwa 20 zu vermindern. Die Stadt Leipzig, die bisher dem Direktionsbezirk Halle zugeteilt war, verlangt nun eine eigene Direktion in der Weise, daß das bisher ganz dem Direktionsbezirk Dresden angegliederte Sachsen in einen ost- und westfälischen Bezirk (Dresden und Leipzig) geteilt und Halle dem Bezirk Dresden angegliedert würde.

**Frankreichs überalterte Handelsflotte.** In der französischen Kammer führte der Minister der Handelsmarine, Rollin, aus, die französische Handelsflotte sei seit dem Jahr 1914 von der 5 auf die 6. Stelle der Weltflotten hinabgerutscht, trotzdem 40 000 Tonnen von Deutschland auf Reparationsrechnung geliefert wurden. Die französischen Schiffe seien größtenteils überaltert, bis zum Jahr 1948 sollen 60 große Schiffe gebaut werden.

**Kein englischer Riefendampfer.** Die White Star Line hat den Bau des 60 000 Tonnen-Dampfers „Oceanic“ auf der Werft in Belfast einstellen lassen. Der bereits auf der Helling liegende Kiel des Schiffs wird wieder auseinandergenommen. Das Schiff sollte das größte der Welt werden.

**Stuttgarter Börse.** 25. Januar. Die heutige Börse war bei freundlicher Tendenz gut gehalten. Später trat im Einklang mit den auswärtigen Börsen eine leichte Abschwächung ein.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft** Filiale Stuttgart. **Berliner Getreidepreise.** 25. Jan. Weizen mkt. 24.40—24.70, Roggen 15.90—16.20, Braugerste 17.20—18.20, Futter- und Industrieernte 15—16, Hafer 13.30—14.30, Weizenmehl 30—35.25, Roggenmehl 22.15—25.10, Weizenkleie 9.75—10.25, Roggenkleie 8.25—8.75.

**Magdeburger Zuckerpreise.** 25. Jan. Innerhalb 10 Tagen 26.50. Tendenz: ruhig.

**Berliner Metallmarkt.** 25. Januar. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 170.25.

**Bremen.** 25. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 18.84.

## Märkte

**Viehpreise.** Munderfingen: Farnen 400—670, Ochsen 600 bis 1000, Kühe 250—370, Kalben 410—780, Rinder 150—370. — Schweinepreise. Munderfingen: Mutterchweine 280—320, Käufer 70—90, Milchschweine 40—55. — Hühner: Milchschweine 46—60. — Schönbürg: Milchschweine 40—50. — Spaischingen: Milchschweine 40—47.50 Mt. d. St.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt.** 25. Jan. Tafeläpfel 10—18, Tafelbirnen 14—20, Kartoffeln 2.7—3.2, Erdbeeren 10—12, Birsing (Kohlrabi) 6—10, Fildertraut 6—7, Weißtraut rund 7—8, Rottraut 10—12, Blumentohl 20—70, Rosenohl 13 bis 25, dto. 1 Pfd. 20—23, Grüntohl 10—12, Raps Röhren 4—4, gelbe Rüben 5—6, Karotten runde 1 Bund 20—25, Zwiebel 6—8, Rettiche 5—10, Monatsrettiche 15—20, Sellerie 10—30, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 25, Weiße Rüben 4—5.

## Wetter

Die Depression im Nordwesten legt sich allmählich mehr durch, so daß für Montag und Dienstag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

**Ein Arzt** las als erster Rehnards „Heilkunde für Alle“ und fand in ihr so hohe Werte und Schönheiten, daß sie großen Nutzen stiften würde. Schon wenn man die Einleitung liest, weiß man: dieses Werk ist überragend, würdig der Ehre, ein Volksbuch zu werden! Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen geb. 30 Mark. Teilkzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben in den Buchhandlungen oder durch den

**VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU**

**4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten mit Preis erbeten **Koch, Darmstadt, Georgenstraße 1 1/2 II.**

**Schreibmaschinen** nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Bad- und Papierhandlung. **Sämtliche Drucksachen** fertigt schnell und preiswert die Druckerei des **Wildbader Tagblatt**

**Die nächste Mütterberatungsstunde** findet Mittwoch den 29. Januar von 2—3 Uhr, im alten Schulhaus statt. **Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.**

**Der Stahlhelm** Heute, 27. Januar **Pflichtabend.** Gäste willkommen **Wildbader Hof, Neben-zimmer, 8 Uhr.** Bund der Frontsoldaten — Ortsgruppe Wildbad

## Begräbnis-Verein Wildbad.

**Die jährliche Hauptversammlung** findet am Dienstag, 28. Januar, abends 8 Uhr, im alten Volksschulgebäude statt.

**Verhandlungsfolge:** Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Anträge, Wahlen. Etwaige Anträge müssen bis Montag, 27. Januar beim Kassier des Vereins, Herrn Oberlehrer Walz, schriftlich eingereicht werden. Um zahlreichen Besuch bittet **Wildbad, 23. Januar 1930. Vorstand und Ausschuß.**